

Jeden Anlaß gegeben, ob wirklich die ganze Festung Zwangorod mit allen ihren Anlagen besetzt sei. Diesen Zweifeln gegenüber wird von zuverlässiger Seite festgestellt, daß ganz Zwangorod fest in den Händen der Verbündeten ist.

In einer Veröffentlichung der „Ardenner-Zeitung“ war neulich Ostrolenta unter den von uns eingenommenen russischen Festungen aufgezählt, obgleich in den amtlichen Berichten der Einnahme Ostrolentas nicht Erwähnung getan war. Tatsächlich ist Ostrolenta in deutschen Händen, während Ossowiez, obgleich arg zerstört, noch von den Russen besetzt ist, die neue Feldbefestigungen angelegt haben.

#### Zeppeline über Dünaburg.

„Astonposten“ meldet aus Petersburg: Mehrere Zeppeline zeigten sich zum ersten Male über der Festung Dünaburg. Deutsche Flugler schweben täglich über Riga. Die Einschließung von Rowno-Georgiewsk ist Tatsache geworden. Am 8. August begann das Bombardement. Die Verwaltungsbehörden von Rowno sind nach Bobrinsk übergesiedelt.

#### Zum Polizeipräsidenten von Libau.

Stadt und Land, ist der bisherige königliche Polizeipräsident von Neuföln, Adolf Becherer, berufen worden.

#### Eine neue russische Aufforderung an die Verbündeten.

Laut schweizerischen Blättermeldungen spricht der „Rufstolze Invalid“ abermals in einem halbamtlichen Artikel die bestimmte Erwartung aus, daß England und Frankreich nunmehr eine Aktion zur Entlastung Russlands unternehmen werden, um die Rückkonzentrierung des russischen Heeres zum Stillstand zu bringen.

### Von unsern Verbündeten.

#### Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Amlich wird verlautbart vom 13. August mittags:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien und im Raume von Wladimir-Bolynsk ist die Lage unverändert. Westlich des Bug setzten unsere Armeen die Verfolgung des schrittweise zurückweichenden Gegners fort. Die nördlich des unteren Wieprz vordringenden österreichisch-ungarischen Truppen sind bis Radzin gelangt; unsere Verbündeten nähern sich Wlodawa.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der süsländischen Front unternahm der Feind gestern und in der vergangenen Nacht wieder einige Annäherungsversuche, die jedoch schon durch das Feuer unserer Artillerie abgewiesen wurden. Ein italienisches Lager bei Cormons wurde mit Erfolg beschossen. Im Kärntner Grenzgebiet ist die Lage unverändert. An der Tiroler Grenze wurde südlich Schludersbach gekämpft. Der feindliche Angriff war auch hier vergebens. Die Verteidiger blieben in vollem Besitz aller ihrer Stellungen. Die zurückgehenden Italiener wurden von ihrer eigenen Artillerie beschossen. Im Etschtale vertrieb eine unserer Panzerzüge die feindlichen Feldwachen aus den Ortschaften Serravalle und Chizzola.

#### Ereignisse zur See.

Unser Unterseeboot 12 ist von einer Erkundung in der Nordadria nicht zurückgekehrt. Laut amtlicher italienischer Meldung wurde es mit der ganzen Bemannung versenkt.

Am 10. ds. Mts. mittags ist ein feindliches Unterseeboot im Golf von Triest durch eine Mine vernichtet worden. Von der Besatzung konnte niemand gerettet werden. Am selben Tage und am darauffolgenden besetzten unsere Seeflugzeuge die vom Feinde besetzte Insel Pelagosa mit Bomben und erzielten mehrere wirksame Treffer am Leuchtturm, an der Radiostation, an einem Wohngebäude, am ausgepöpelten Material und in der Abwehrmannschaft. Ein feindliches Geschütz mittleren Kalibers wurde voll getroffen, ein Maschinengewehr demontiert, ein Tender verlenkt. Die Flugzeuge sind trotz heftiger Beschießung wohlbehalten eingedrückt.

### Aus den Kolonien.

#### Die Kämpfe in Kamerun.

Französische Blätter veröffentlichen eine anscheinend amtliche Darstellung der Kämpfe in Kamerun, woraus hervorgeht, daß trotz ihrer geringen Streitkräfte die Deutschen den Kampf gegen die überlegenen Feinde hartnäckig fortsetzen.

#### Das Expeditionskorps von Nyassaland.

Aus Kapstadt wird berichtet: Minister Malan hat am Donnerstag das Expeditionskorps von Nyassaland beauftragt. Premierminister Botha hat dem Korps eine Fahne mit einem Steinbock auf gelb-blauem Grunde übergeben. Malan hielt eine Ansprache, in der er sagte, die Regierung der Union bewillige gern das Ansuchen des Protektorats Nyassaland, eine Armee für den Dienst des Heimatlandes aufzustellen, da das Land einen Teil desselben Reichs ausmache, wie die Union.

### Von den türkischen Kampfplätzen.

#### Neue türkische Erfolge an den Dardanellen.

Das türkische Hauptquartier meldet: In der Nacht vom 12. schlugen wir nördlich von Ari Burnu leicht einen schwachen Angriff des Feindes zurück. Wir machten auch einige Gefangene. Wir nahmen in dieser Gegend innerhalb dreier Tage 8 Maschinengewehre mit der dazu gehörigen Munition, von denen wir 5 sofort gegen den Feind verwendeten. Unsere Artillerie traf vor Ari Burnu einen feindlichen Panzer, der sich entfernte. Bei Sedil Bahr nahmen wir auf dem rechten Flügel im Sturm einen feindlichen Graben in einer Länge von hundert Metern.

#### Ein türkischer Handstreich am Suezkanal.

Der „Osmanische Lloyd“ meldet: Auf unbegreifliche Art gelang es einer türkischen Aufklärungspatrouille, in den Suezkanal zu gelangen und nördlich der Eisenbahn von Kamakam an zwei Stellen Explosivstoffe niederzulegen, mit deren Hilfe es gelang, die Eisenbahnlinie zu zerstören. Beim Rückzuge wurde ein englisches Patrouillen-schiff beschossen.

### Arbeitseinschränkung in der Textil-Industrie.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, betreffend die Einschränkung der Arbeitszeit in Spinnereien, Webereien und Wirkereien. Danach wird die Arbeitszeit in den gewerblichen Betrieben, in denen Gespinnte, Gewebe, Wirkstoffe oder Wirkwaren aus Baumwolle, Wolle, Kunstwolle, Flachs, Jute oder Hanf hergestellt werden, auf fünf Tage in jeder Woche beschränkt.

### Unangebrachte Schwabhaftigkeit.

Ein angeblich Neutraler, der Deutschland jüngst bereist hat, berichtet über seine Beobachtungen in der „Daily Mail“ und sagt unter anderem:

„Den Deutschen geht eine orientalische Geheimhaltungsart vollständig ab. In Bezug auf den Krieg bilden sie eine einzige Schwabhaftigkeit, von einem Ende des Vaterlandes“ bis zum anderen. Man kann einen ganzen Haufen mündlicher Informationen bekommen, wenn man Zeit besitzt und es versteht den richtigen Weg einzuschlagen. Kein Volk ist der Schmeichelei so zugänglich wie das deutsche. Man braucht ihnen nur zu sagen, daß man sie geglaubt habe, daß sie die Gunnen seien, worfür die anderen sie halten, und die Herzen werden sich öffnen. Man braucht nur eine Zigarre mit einem von den unzähligen Geschäftsreisenden, die die Jügg bewältern, auszutauschen, und einige Bewunderung für etwas Deutsches zu heucheln, und wenn Sie nicht allzu indiscret sind, werden Sie ein gut Teil gewahrt werden. Ich wenigstens glaube, daß ich ein gutes Teil herausgefunden habe und ich will den Lesern der „Daily Mail“ jetzt meine Entdeckungen mitteilen, allerdings mit

der Einschränkung, daß es in Deutschland mißsam ist, herauszufinden, was Wahrheit und was Schwabheit ist.“

Der Mann übertrifft zwar sehr und unangenehm sein entsprechendes Urteil in einer Weise, die uns lächeln macht. Aber für einen Mitarbeiter der „Daily Mail“ schreibt er immer noch auffallend sachlich, denn gänzlich aus der Luft gegriffen sind seine Angaben leider nicht.

Die Leichtfertigen Schwächer, auf die er anspielt, mögen sich seine Worte als Spiegel vorhalten, um sich selbst darin in ihrer ganzen Verächtlichkeit und Gewissenlosigkeit zu erkennen.

#### Zur Aufhebung des rumänischen Ausfuhrverbots.

für Getreide und Futtermittel schreibt die „Post“: Wir sind weit davon entfernt, in diesem Beschlusse ein Entgegenkommen Rumäniens zu erblicken. Die einzige Antwort darauf kann die sein: Getreide aus Rumänien ist den Bestimmungen über die Höchstpreise zu unterwerfen, sollte aber so lange nicht in Deutschland eingekauft werden können, als Rumänien die Ausfuhrzölle aufrecht erhält, die eine unverhüllte Erpressung bedeuten. Ein Staat der in seinem nicht ausführbaren Getreide ersticht, kann uns nicht ungebührliche Bedingungen vorschreiben, wenn wir bereit sind, ihm Getreide abzunehmen. Rumänien hat zur Zeit, als wir unsere bürgerliche Bevölkerung zu strengster Sparsamkeit im Brot- und Mehlverbrauch anhalten mußten, die Getreideausfuhr verboten und vorerlangtes Getreide nicht mehr über seine Grenze gelassen. Heute sind wir wegen Befriedigung unseres Bedarfs nicht mehr in Sorge. Wir können leicht auf Rumäniens Getreide verzichten, und es ist notwendig, daß man sich zu diesem Verzicht entschließt. Die letzte Einschränkung der Ausfuhr hebt.

### Sächsisches.

#### Hohenstein-Ernstthal, 14. August 1916.

Wettervoraussage für morgen: Zeitweise trüb, etwas kälter, zeitweise Niederschlag. Tagesmittel +16,1, Maximum +20,3, Minimum +11,4.

Mit heute gehen die großen Schulferien zu Ende. Am Montag beginnt wieder der Unterricht. Das Wetter war während der großen Ferienzeit nur zum Teil günstig; vielfach herrschte eine ziemlich kühle Witterung. Der Einfluß des Krieges auf die Ferienreisen kam ganz unverkennbar zum Ausdruck. Weite Reisen wurden aus nachgelagerten Gründen wenig unternommen, dafür hatten aber alle Sommerfrischen und Kurorte der engeren Heimat einen so starken Besuch aufzuweisen, wie kaum in anderen Jahren.

Aus dem Felde ging uns heute eine klare folgendes Inhalts zu: „Wir haben heute aus dem „Sachl.“ die Nachricht erhalten, daß die Flachsener Post, welche wir auf der Fahrt ins Feindesland bei Worms in den Rhein geworfen haben, glücklich bei Ihnen angelangt ist, und sagen Ihnen für die uns nachgekauften Grüße unter Ermüdung derselben herzlichsten Dank.“



Vom galizischen Kriegsschauplatz: Deutscher Soldat gibt einem verwundeten Russen zu trinken.

Besser, als alle tönenden Worte es versetzen und brechen. Ganz im Gegenteil: die geistlich von unsern Gegnern über un-Ritterlichkeit aus, ist der männermordende fere angeblichen Kriegsgreuel verbreitet und Kampf vorüber, so tritt wieder der Mensch in seiner Menschlichkeit und der gefangene oder verwundete Feind wird mit Barmherzigkeit, ja mit Feldgrauen, wie er dem verwundeten Feinde einer gewissen Kameradschaftlichkeit behandelt. Vielleicht den letzten Tropfen aus der eigenen Der deutsche Soldat achte auch in dem Gegfeldflasche spendet. Das tun keine Leute, denen den Mann, der für sein Vaterland mitnen man nachsagt, daß sie Kinder, Frauen und derselben Hingabe und Tapferkeit kämpft, wie wehrlose Greise morden, daß sie Gefangene unter Qualen abschlachten, daß sie in roher Freu-

Brumo Jahr, Mar Oesterreich, Ernst Guth-Hohenstein-Er., Johannes Schönig-Richtenstein-E., Mar Böttcher-Limbach.“

Der Gang der kriegerischen Ereignisse läßt sich besonders gut verfolgen an der Hand der Karten von den Kriegsschauplätzen, wie sie unser „Tageblatt“ auch heute wieder veröffentlicht. Wir bringen fortlaufend solche Karten von den jeweils in Frage kommenden Gebietsteilen zum Ausdruck als jedem willkommenen Ergänzung der Heeresberichte. Unser Leser tun gut, sich diese Karten auszusuchen und aufzujuwahren.

Auf Russlands blutgetränkter Erde ist wieder ein Hohenstein-Ernstthaler, der auf der Altienstraße wohnende Gasanstaltsarbeiter Herr Emil Weigelt, Sohn des verstorbenen Materialwarenhändlers Herrn Emil Weigelt, im Kampfe für unser Vaterland gefallen. Vor kurzem erst war W. zum Begräbnis seiner Mutter hier auf Urlaub. Ehre seinem Andenken.

Von einem schweren Schicksalsschlag betroffen wurde jetzt die Familie des an der Ruhungerstraße wohnenden Weichereifeuermanns Herrn Goldschadt. In einem Zeitraum von zwei Tagen erlagen derselben an einer Kinderkrankheit zwei Mädchen im blühenden Alter von 3 und 7 Jahren.

Gelegentlich eines Spazierganges ertitt gestern nachmittags in der Nähe der Steinbrücke an der Dresdner Straße der auf der Südstraße wohnende, in den 70er Jahren stehende Hausbesitzer und Weber Herr Wilhelm Schreiber einen Schlaganfall, dem er nach kurzer Zeit erlag.

Die deutsche Landwirtschaft hat sich in dem schweren Weltkriege geradezu großartig bewährt. Haben wir uns auch nach verschiedenen Richtungen hin einschränken müssen, so hat doch bisher niemand Not geküftet. Aber wir möchten auch für die Zukunft sorgen. Es ist nicht etwa nur um des eigenen Vorteils willen eine große Ernte für 1916 anzustreben, sondern auch um die uns gewordene Anerkennung voll und ganz zu verdienen und eine patriotische Pflicht zu erfüllen. Deshalb darf an der Versorgung für 1916 nichts fehlen. Die Felder der Winterhalbfriichte, die Futterfelder und Wiesen müssen reichlich, zeitig und geschickt mit allen nötigen Nährstoffen versorgt werden. Das dazu nötige Kali ist bei rechtzeitiger Bestellung in jeder gewünschten Menge zu haben.

Unter Vorsitz des Herrn Kreisshauptmanns Vossow hat in Chemnitz eine Besprechung über die durch das Versteuerungsverbot für Baumwollstoffe geschaffene wirtschaftliche Lage der Baumwollarbeiter stattgefunden; zu der sich die Amtshauptleute, die Ratsvorsitzenden der bevindenen Städte, Vertreter der Handelskammer und der Gewerbeinspektion, der beteiligten Gemeinden und namentlich der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Baumwollbranche und anderer Großindustrien, sowie der betreffenden Organisationen eingeschrieben hatten. Die Versammlung hatte insbesondere auch den Zweck, eine Aussprache über die Weiterbildung der Baumwollarbeiter zu etwa arbeitslos werdenden Arbeitern der Baumwoll-Industrie, wenn auch bei beschränkter Arbeitszeit, sowie über die Unterbringung solcher Arbeiter in anderen Betrieben innerhalb des Bezirkes herbeizuführen. Der Kreisshauptmann hat den zahlreich erschienenen Beteiligten zugesichert, die in dieser Richtung gegebenen vielfachen wertvollen Anregungen zur Kenntnis des königlichen Ministeriums des Innern zu bringen.

In diesem Sommer treten schwere Fälle von Diphtherie häufiger als sonst auf, und zwar sowohl reine Diphtherie als auch Mischformen mit Scharlach und Masern. In zahlreichen Fällen hat jede Therapie versagt. Die Kinder sind an Herzlähmung zugrunde gegangen. Die Ärzte sind wegen der Schwere der Fälle beunruhigt und bitten deshalb, in allen Fällen rechtzeitig ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, denn nur dann kann ausgiebige Serumbehandlung wirksame Heilung ermöglichen und den bösartigen Verlauf einschränken.

Von den Militärbehörden wird neuerdings die Aufnahme von Photographien, die die Tätigkeit der Kriegsgesangenen an der Front festhalten, in einzelnen Fällen zugelassen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Bilder auf keinen Fall weder in der Presse noch sonst irgendwie veröffentlicht werden dürfen.

(Oberlungwitz, 14. Aug. Ein eigenartiger, seltener Kunstgenuß wird uns Ende dieses Monats zuteil werden. Es haben sich die Männergesangsvereine aus einer Anzahl Landorte unserer Gegend zusammengesamt, um Wohltätigkeitskonzerte für die Kriegshilfe zu veranstalten. In unserem Orte wird es am Sonntag, den 29. August, im Gasthof „Zum Lamm“ stattfinden. Da bei uns lange Zeit keine entsprechende öffentliche Feier stattgefunden hat, ist ein guter Besuch mit Sicherheit zu erwarten.

SS Wästenbrand, 14. Aug. Bereits zum viertenmal während des Krieges wurde die hiesige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Gemeinschaft mit der Schwesterkolonne Hohenstein-Ernstthal zum Dienst beim Aus- und Einladen der Verwandten- züge nach Glauchau berufen, wo gestern vormittags 11 Uhr der Lazarettzug Nr. 8 (Magdeburg) mit etwa 200 Verwandten, meist Schwestern, von den Schicksalsfeldern um Lublin eintraf. Nach zweitägigem Aufenthalt, während welcher Zeit die